

Homilie zu Jes 40,1-3.9-11
13.2.1994 Burg Rothenfels

2. Adventssonntag
Jesaja 40

Unser Leben verläuft streckenweise chaotisch. Wir wissen, was Durcheinander ist, durcheinander sein, die Linie nicht mehr wissen, Ziel und Ende nicht mehr wissen. Das macht verwirrt. Und nun werden wir gegenübergestellt einem Wort, in dem uns in unser chaotisches Leben hinein eine Fassung gesagt wird, ein Gezüge von Bahnen und Ordnungen, in die wir hineingelockt werden, uns zugute, um so das Heil zu finden in all dem Unheil.

Es hat geheißen: " T r ö s t e t , t r ö s t e t mein Volk!" Das signalisiert uns - und wir nehmen es ernst: Unser Leben geht ins Sterben, in den Tod, ins Grab. Das nun ist Rang und Würde unserer Feier, daß wir als wie solche uns begreifen, die dies verstanden haben, aber nicht um in einen Trauerzustand zu fallen, gelähmt zu sein im fröhlichen Dasein, sondern um das nächste zu vernehmen: Wenn wir im Schritt des Trauens auf den Gottherrn dies angenommen haben, daß wir zu Tode gehen, ins Sterben gehen, dann werden wir inmitten letzter Verwirrung, letzten Durcheinanders, auf einen Grund fallen, einen Boden finden, von dem aus wir aufstehen können, erstehen können. Wir reden von der Auferstehung. Dies ist uns angesagt, verheißen von dem, der es durchgemacht hat, Jesus Christus: hat gelitten, ist gestorben, ward ins Grab gelegt, ist erstanden aus dem Tode. Gott der Getreue hat ihn nicht im Grabe liegen lassen, und an den halten wir uns.

Auf solche hin, denen das bevorsteht, ist gesprochen: Tröstet, tröstet sie nun, all die da, mein Volk, r e d e t z u i h r e m H e r z e n ! Wir haben gehört: Herz ist Verstand, da, wo sie rasonieren, wo sie Gedanken haben, wo sie sich eine Rechnung machen, wo sie sich sagen, das ist der Garaus. Redet zum Herzen Jerusalems, das solche Rechnung macht, und sagt anderes: n i c h t G a r a u s , s o n d e r n B e r u f u n g ! Als wie solche, die zu Tode gehen, werden wir berufen, neu da zu sein, daß, wenn wir mit ihm gestorben sind, wir mit ihm das Leben haben und wie ein Zeichen in der Welt unter den Menschen, den verwirrten, dastehen als wie Auferstandene, dastehen als wie ein Zeichen der Hoffnung, des Sieges, der Zuversicht. Das heißt: "Tröstet, tröstet mein Volk! Redet zu ihrem Verstand", daß er das Neue verstehe, daß nämlich ist zu Ende die Verwirrung, zu Ende das Elend, zu Ende der Frondienst, daß sie Begnadigung erfahren haben. "Zu Gnaden genommen ist ihre Schuld", die ganze Schuldenlast und Sündenlast, Begnadigung ist erfahren worden.

Und dann soll sie, das Volk, wir, die in Jerusalem, e m p f a n g e n g e d o p p e l t : erstens daß wir für uns selber hergestellt sind inmitten dem Untergang - unverzweifelt sterben können ist ein Sieg - und zweitens, daß wir darüber hinaus sollen werden dürfen wie neu Berufene für solche, die noch

in der Verwirrung sind, daß die an uns sich halten können ob des Eindrucks, den wir denen machen: inmitten von Durcheinander, Verwirrung und Chaos nicht verzweifelt sein, nicht traurig sein und zu Ende verenden, sondern leben. Das ist der Sinn der Worte: "Tröstet, tröstet mein Volk! Redet nun zum Herzen Jerusalems: 'Berufung' rufet ihr zu, Vollendung hat gefunden ihr Frondienst, zu Gnaden genommen ist ihr Durcheinander, ihre Schuld, und gedoppelt empfängt sie nun Berufung", erst a u f e r s t e h e n und dann e i n Z e i c h e n s e i n für die, die in Verwirrung sind, oder, wie es sonst heißt, die verloren sind - zu suchen, zu retten, was verloren ist.

Und dann das wunderschöne Wort: Das ist ein Weg unseres Gottes herein in unsere Zeit, "durch Wüste, durch Steppe eine Straße für unsern Gott!" Seine Ehre will solcherart offenbar werden armen Menschen. Dann: "Auf einen hohen Berg steig dir wie eine Freudenbotin," Volk Gottes, Jerusalem, wir also, Gemeinde. "Schwinge hoch mit Kraft deine Stimme, schwinge sie hoch und fürchte dich nicht!" Sprich nun zu denen in der Verwirrung, die es noch nicht wissen: Da, euer Gott, da unser Herr, euer Gott! "Er kommt als der Starke, sein Arm hat für ihn gewaltet. Da bei ihm sind seine Gewonnenen," die er sich gewonnen hat, das Ergebnis seines Einsatzes für uns. "Wie ein Hirte geleitet er seine Herde. Die Schwachen, die Lämmer, hebt er auf seinen Arm und trägt sie an seinem Busen, und die Muttertiere," die, welche Junge haben, die, welche Anvertraute haben, die, welche Kinder haben, "die geleitet er sacht."

Das ist eine Botschaft, ein großes Wort für unser lächerliches Leben, ein großes Wort für unser gewöhnliches, alltägliches Durcheinander, ein großes Wort. Aber wir wollen uns nicht drücken, nicht ausweichen, uns nicht zu schäbig vorkommen, wenn Gott uns diese große Fassung bietet. Laßt uns locken, hineinzukommen in diese Fassung, daß wir Charakter gewinnen, Antlitze werden, daß wir noch taugen zum Dienste dieses Gottes, des Wohlgefallen ist, zu suchen, zu retten, was verloren war.